



## Die Festung Königstein

Zum ersten Mal wurde der Königstein 1241 erwähnt, als er König Wenzel I. gehörte. Damals stand auf dem »Stein des Königs« eine Burg.  
Ab 1589 wurde die 247 Meter über der Elbe liegende Burg zur Landesfestung ausgebaut. Bis heute tragen Felsen und Festung den Namen »Königstein«.  
Mit einer Fläche von 9,5 Hektar ist die Anlage fast so groß wie 13 Fußballfelder und zählt damit zu den größten Bergfestungen in Europa.

## Wir drehen die Zeit um etwa 300 Jahre zurück ...

Die Festung Königstein ist damals bereits ein beeindruckender Ort. Hoch oben auf einem Sandsteinplateau thront sie weithin sichtbar über dem Land. Zu ihren Füßen schmiegt sich das kleine Städtchen Königstein ins Tal und das blaue Band der Elbe schlängelt sich in Richtung Dresden.

Geschützt von mächtigen Mauern, lebt auf der Festung eine stattliche Anzahl Menschen. Die meisten von ihnen sind Soldaten und Offiziere mit ihren Familien, aber auch einige Zivilisten wohnen hier. Die Festungsbewohner versorgen sich mit vielen Lebensmitteln selbst. Im Umfeld des Königsteins bewirtschaften sie Felder und Wiesen, auf der Festung bauen sie Obst und Gemüse an und halten Nutztiere.

Es gibt alle wichtigen Gebäude und Plätze, das Marktrecht und eine eigene Rechtsprechung. Damit gleicht die Festung einer kleinen Stadt.

# Schließkaptän Clemens und seine Familie

**Clemens** lebt seit vielen Jahren auf dem Königstein. Als Verwalter aller wichtigen Schlüssler trägt er eine große Verantwortung. Er wacht darüber, dass die Türen und Tore der Festung Königstein immer zur rechten Zeit geöffnet und wieder verschlossen werden.

Sein Sohn **Karl** ist neugierig, schlau und der große Held seiner kleinen Schwester Johanna. Wie die meisten Jungen klettert er gern auf Bäume und liebt abenteuerliche Geschichten.



Seine Tochter **Johanna** träumt gern, liebt Schmetterlinge und bewundert ihren großen Bruder. Sie ist flink wie ein Eichhörnchen und mag, wie alle kleinen Mädchen, Prinzessinnen.

Seine Frau **Agnes** sorgt dafür, dass die Familie jeden Tag ein warmes Essen bekommt und dass keiner in löchrigen Sachen herumlaufen muss. Außerdem kennt sie die schönsten Märchen und Geschichten weit und breit.



### Die alte Kaserne

Hier lebten die Soldaten mit ihren Frauen und Kindern. Jede Familie bewohnte zwei Räume, von denen der erste als Hausflur und Küche genutzt wurde. Im zweiten Raum befand sich die Wohnstube, mit einem Hängeboden zum Schlafen und einer Falltür zum Keller. Im Gebäude gab es auch ein Schulzimmer. Dort erhielten die Soldatenkinder Unterricht in Schreiben, Lesen, Rechnen, Religion und Singen. Das 1589 erbaute Haus zählt zu den ältesten erhaltenen Kasernengebäuden in Deutschland.

# Geheimnisse am Festungseingang

Es ist noch früh am Morgen. Im Tal verhüllt dichter weißer Nebel die Wiesen und Wälder. Sie sehen aus wie in Watte gepackt.

Zu Hause streift Clemens seine Uniformjacke über: »Agnes, es ist Zeit für meinen Rundgang.« Seine Frau reicht ihm Säbel, Schlüssel und Dreispitz. Überrascht sieht er seinen Sohn an, der bereits an der Tür wartet. »Nanu, warum bist du denn schon so früh wach?« »Darf ich dich heute ein Stück auf deinem Rundgang begleiten, Vater?« Erwartungsvoll schaut Karl zu ihm auf.

Clemens lächelt ihm zu, überlegt kurz und nickt schließlich: »Na dann komm mal mit! Ich muss zuerst zum Haupttor.«

Ihr Weg führt sie über den noch leeren Marktplatz, am Brunnenhaus vorbei die steile Gasse hinab. »Halt dich gut am Handlauf fest!« warnt Clemens. »Sonst kullerst du mir noch davon!« Im Gang ist es kühl und stockdunkel. Nur das Licht einiger Fackeln wirft flackernde Schatten an die hohen, rauen Felsenwände. »Hier ist es wie in einer Drachenhöhle«, flüstert Karl, dessen Augen immer größer werden.

Clemens schmunzelt: »Eine Drachenhöhle ist es nicht, aber eine alte Felsschlucht, die man überbaut hat. Sieh mal, da oben über uns befinden sich der Johannissaal und das Torhaus.« Beeindruckt schaut Karl zur Decke hinauf.

»Sollten Angreifer es tatsächlich schaffen, bis hierher vorzudringen, dann wäre an dieser Stelle Schluss. Riesige Steine würden auf sie herabstürzen und heißes Pech bekämen sie auch noch ab. Das würde aber bedeuten«, fährt Clemens



eifrig fort, »dass die Eindringlinge die Zugbrücken und die mächtigen Festungstore bereits überwunden, den Wachen und Kanonen getrotzt hätten. Ja, und dann wäre da noch die Furcht einflößende Medusa ... wer in die Festung will, muss an ihr vorbei. All das hat bisher noch keiner geschafft!«, erklärt Clemens stolz.

Karl reißt die Augen auf. »Medusa? Wer ist das?«

»Sie ist ein Wesen, das jeden sofort zu Stein werden lässt, der ihm in die Augen schaut.«

»Und wo ist sie?« flüstert Karl, nun doch ein bisschen besorgt.



»In einem Torbogen.  
Aber wenn du deine Augen fest  
zumachst, geschieht dir nichts.«  
Karl hält sich die Augen zu.

Seine Neugier ist allerdings so groß, dass er sie unbedingt sehen will. Nur einmal, nur ganz kurz. So blinzelt er vorsichtig durch die Finger. Mit weit aufgerissenem Mund, Schlangen statt Haaren auf dem Kopf und einem stechenden Blick schaut sie auf ihn herab. Erschrocken springt Karl hinter seinen Vater und flüstert ängstlich: »Ich ... ich – hab sie angesehen! Jetzt werde ich ein Stein!«

»Sie kann dir nichts tun. Schau sie dir an, sie ist doch selbst aus Stein«, beruhigt Clemens ihn lachend. Nur zaghaft wagt Karl sich hinter seinem Vater hervor und flüstert: »Sie sieht zum Fürchten aus.« Das muss sie auch, denn sie soll jedem eine Warnung sein, der sich unserer Festung in böser Absicht nähert.«

Karl ist sehr erleichtert: »In unsere Festung kommt keiner so einfach herein!« Verschwörerisch schaut er zu seinem Vater auf: »Und wer es dennoch versucht, der kann was erleben!«